

RESET heißt Neustart

Deradikalisierung durch Psychotherapie für Gewaltbetroffene

Gewalt und Extremismus wurzeln wesentlich in Gewalt- und Marginalisierungserfahrungen. Als Folge ist die Fähigkeit zur Regulation aggressiver Impulse herabgesetzt. Kommen Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung hinzu, ist damit oft der Nährboden für extremistische Verführungen bereitet. Dem sollen die neuen Projekte im Rahmen von *RESET* konkret mit niederschweligen Angeboten entgegenwirken.

RESET wurde als Projektname in Analogie zur RESET Option auf digitalen Geräten gewählt. Mit RESET lassen sich Funktionen und Programme, die das System behindern, wieder zurücksetzen. Was am Computer mit einem Klick geht, ist im Rahmen des psychischen Geschehens ein Prozess, doch die Richtung ist dieselbe: Reaktionsmuster und „automatische“ Handlungsimpulse zurücksetzen und ändern. Deshalb zielen die vorgestellten therapeutischen Interventionen auf die Stärkung der Affektregulation und psychischer Bewältigungskompetenzen von Stress und vielfach auch traumatischen Erfahrungen.

Gegen extremistische Ansichten

Im Rahmen des Projekts werden in allen Bundesländern durch die Projektgemeinschaft NIPE plus neue psychotherapeutisch und psychologisch angeleitete Angebote für Geflüchtete und andere Zuwander:innen gesetzt. Ziel ist es, 713 Teilnehmer:innen mit 6540 Stunden im Einzel- und Gruppensetting neue Handlungsmöglichkeiten zu erschließen.

Im Zentrum stehen dabei Stressmanagement und Emotionsregulation als essenzielle Barrieren gegen eine Weitergabe selbst erlittener Gewalt. Viele der NIPE plus – Klient:innen kommen im Freundeskreis, in der Moschee oder in der Familie in Kontakt mit extremistischen Ansichten und Verführungsversuchen. Es gibt keine klaren Indikatoren, wer sich radikalisiert wird. Doch es gibt deutliche Schutzfaktoren, wie erlebte Selbstwirksamkeit, Reflexionsfähigkeit, Affektregulation, die durch psychologische und psychotherapeutischen Angebote gestärkt werden können.

Erweiterte Zielgruppe

Aufgrund der interkulturellen und sprachlichen Kompetenz der Projektpartner:innen richten sich die Angebote besonders an Flüchtlinge und Migrant:innen, die von einem mehrsprachigen, auf Traumafolgestörungen spezialisierten Angebot profitieren.

Zielgruppe der beteiligten Organisationen sind seit jeher Geflüchtete mit Aufenthaltsstatus nach dem Asylgesetz. Wir freuen uns, die Zielgruppe im Rahmen dieses Projekts ausweiten zu können. Die Angebote des Gesamtprojekts RESET stehen somit allen Betroffenen, unabhängig vom Aufenthaltsstatus offen. Dafür wird auch die Palette der verfügbaren Sprachen erweitert.

Innovative Methoden

Die Auswahl der regional gewählten Methode erfolgt unter dem Gesichtspunkt, welche Klient:innen mit den bisherigen Angeboten – in den meisten Fällen Einzeltherapie – nicht erreicht werden konnten. Hier wird neben bewährten Behandlungsmöglichkeiten kreativ Neues erprobt, z.B. mit tiergestützter Therapie (Vorarlberg, Tirol), Kunsttherapie (Wien, Salzburg, und einer Schwerpunktsetzung auf Bewegung als „Einstieg“ in einen therapeutischen Prozess (Wien, Oberösterreich, Steiermark).